

Rapunzel-Statue soll Menschen verbinden

HEMSBACH. „Brücken“, also etwas Verbindendes, Zusammenführendes, Trennendes Überspannendes künstlerisch umzusetzen, war der Grundgedanke, dem sich das Skulpturensymposium 2011 des Fördervereins KunstPlatz Hemsbach verschrieben hatte.

Am Samstag wurde die letzte der sechs Skulpturen feierlich und von Applaus begleitet an ihrem Standplatz vor der Hemsbacher Hebelschule enthüllt.

Die Terrakotta-Skulptur, die die Oppenheimer Künstlerin Carmen Stahlschmidt während des Symposiums im Sommer geschaffen hat, greift das Märchen der Rapunzel auf.

Hoch auf einem Sandsteinsockel ruhend und von schmeichelndem Licht umgeben, stellt Stahlschmidt Rapunzel in betonter Weiblichkeit, fast nixenhafter Anmut dar. Verknüpft wird die Sinnlichkeit, die der Haltung und Darstellung des Körpers innewohnt, mit der Traurigkeit des gesenkten Kopfes und des nach unten gerichteten Blicks. In ihrer Hand hält Rapunzel sacht ihren Haarzopf, der vom Scheitel an gut drei Meter am Sockel entlang gen Erde fällt, jedoch nicht bis ganz hinab reicht.

Die dunkle, kühle Färbung der Rapunzelfigur, die sie klar vor dem warmen Rotton des Sandsteins absetzt, verleiht ihr im ersten Moment das Aussehen einer patinierten Bronzeplastik. Bei genauerem Betrachten offenbaren sich dann feine goldene Linien, die den Haarzopf durchziehen. „Ich finde, dass die

Statue hier unheimlich schön steht“, sagte die Künstlerin und verwies auf die Grünfläche, die umgebenden Bäume und die Verbindung zur Schule.

Für sie stellt Rapunzel eine „Brücke von innen nach außen, von Geschlecht zu Geschlecht, letztlich von Mensch zu Mensch“ dar.

Kritik aus der Bevölkerung

Auch der Vereinsvorsitzende Jochen Lehmann, zeigte sich angetan. Er bedankte sich sowohl bei Stahlschmidt als auch bei allen Unterstützern.

Auf seine Äußerung hin, dass er viel positive Resonanz auf das Projekt erfahren habe, ergänzte Bürgermeister Volker Pauli, dass auch einige ablehnende Rückmeldung eingegangen sei.

„Das aber ist sehr gut so, denn damit ist das Ziel erreicht: Die Hemsbacher beschäftigen sich mit der Kunst“, sagte er. Nicht nur Stahlschmidt, sondern auch die Kinder der Klasse 3b der Hebelschule hatten sich künstlerisch betätigt.

Um der Enthüllung der Rapunzel-Skulptur am Tag ihres Schulfests einen kleinen Rahmen zu geben, wurden einige Werke der Schüler ausgestellt, die sich ebenfalls mit Rapunzel befassten.

Den Turm hatten die Hebelschüler mit Wasserfarben gemalt, die geöffneten Fenster sowie einen geflochtenen Haarzopf waren angeklebt, sodass auch plastisches Gestalten bei den Werken miteinbezogen wurde.

Ein mutiger Schirmherr

Für den Verein KunstPlatz fand mit dieser letzten Übergabe sein großes Projekt seinen Schlusspunkt. Michel Spicka, der wie Lehmann den Verein vertritt, ist besonders dankbar für die „mutige Entscheidung des Bürgermeisters“, Schirmherr des Projekts zu werden.

Lehmann, der mit den Ergebnissen des Symposiums „mehr als zufrieden“ ist, sieht die Frage nach der Annahme der Bevölkerung letztlich „eindeutig mit Ja“ beantwortet.

Steigende Mitgliederzahlen

Dass das Interesse der Hemsbacher Bevölkerung geweckt ist, wird auch in den Mitgliederzahlen des Vereins deutlich, der seit dem Skulpturensymposium um die Hälfte auf 65 angewachsen ist. Der Zuspruch der Hemsbacher Bevölkerung sei wirklich „überraschend groß“ gewesen, ergänzte Spicka. Das Brückenmotiv sieht Lehmann auch mit Bezug auf die Vereinsgeschichte. Das allererste Projekt des Vereins war eine Zusammenarbeit mit Schülern des Bergstraßen-Gymnasiums in diesem Jahr, und mit der Hebelschule als Aufstellungsort der letzten Skulptur habe man eine „Brücke von Ost nach West, von der Jugend und wieder hin zur Jugend“ geschlagen. Das Arbeiten mit Jugendlichen soll auch in Zukunft eine wichtige Rolle spielen, da der Verein kontinuierlich aktiv sein möchte, so das erklärte Ziel von Lehmann und Spicka. Mit dem Interesse der Öffentlichkeit und der stark gewachsenen Mitgliederzahl des Vereins sei dafür schon ein aussichtsreiches Fundament gelegt.

cl



Es ist vollbracht: Künstlerin Carmen Stahlschmidt und Rektorin Silke Hartmann (links) enthüllen die Rapunzel-Statue an der Hebelschule, die im Rahmen des Kunstprojekts entstand.

► Bericht zur Hebelschule